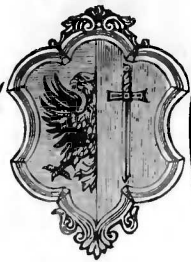


# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheint**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Nachnahme bis Nachmittag 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 13.

Telephon  
Nr. 49.

Mittwoch, den 14. Februar 1912.

Telephon  
Nr. 49.

34. Jahrg.

## Rundschau. Deutschland.

Berlin, 10. Februar. Heute vormittag wurde in der neuen evangelischen Garnisonkirche eine Trauerfeier für Generalfeldmarschall von Sahlke abgehalten. An der Feier nahmen teil der Kaiser, welcher vormittags aus Potsdam zurückgekehrt war, die hier anwesenden Söhne des Kaisers und die anderen hier anwesenden Prinzen. Unter den Ritters des Schwarzen Adlerordens bemerkte man den Reichsfanzler und Staatssekretär von Tirpitz. Ferner waren zugegen: der Kriegsminister, Oberbürgermeister Strücker, der Kommandierende General von Löwenfeld, die Generalität Berlins, das Offizierkorps der Garnison und zahlreiche Deputationen. Die Trauerparade fand von der Kirche bis zum Garnisonfriedhof. Unteroffiziere des Alexander-Regiments hoben den Sarg nach der Trauerfeier auf den königlichen schöpfnägeligen Leichenwagen. Der Kaiser, die Prinzen und die gesamte Generalität folgten dem Sarge bis zum Friedhofe.

Berlin, 11. Februar. Das Preussische Abgeordnetenhaus hat in seiner Sonnabendigung mit der zweiten Beratung des Landwirtschaftsetzes begonnen. Vorweg genommen wurde dabei eine Materie, die seit Jahren in den Parlamenten Anlaß zu vielfachen Beratungen bietet, nämlich die Maul- und Klauenseuche. Im Anschluß an eine vor dem Landwirtschaftsetat auf der Tagesordnung stehende nationalliberale Interpellation wurde die Frage der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche allgemein berart behandelt, daß man bei der eigentlichen Beratung des Landwirtschaftsetzes auf diesen Gegenstand nicht mehr zurückzugreifen braucht. In den Reden der verschiedenen Abgeordneten klang einmütig die Klage der landwirtschaftlichen Bevölkerung über die mit der Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen unvermeidlich verbundenen Härten durch. Erfreulicherweise konnte der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer demgegenüber einen erheblichen Rückgang der Seuche feststellen. Montag wird in die eigentliche Beratung des Landwirtschaftsetzes selbst eingetreten.

Zu Schriftführern des Reichstages wurden Freitag gewählt: 1. Dr. Bärwinkel (Natl.), 2. Neumann-Hofer (Fortshr. Vp.), 3. Stüdtgen (Soz.), 4. v. Morawitz (Vole), 5. Rogalla v. Bieberstein (Konf.), 6. Engelen (Zentr.), 7. Dr. Belzer (Zentr.), 8. Fischer, Berlin (Soz.)

Die jüngsten Mitglieder des Reichstages sind nach dem ausgegebenen Personalverzeichnis der sozialdemokratische Abgeordnete Wendel (27 Jahre alt), der Zentrumsabgeordnete Kosmann (27 Jahre alt), der sozialdemokratische Abg. Dr. Weill (28 Jahre alt), der Zentrumsabgeordnete Volz (30 Jahre), der nationalliberale Abg. Reimat (32 Jahre).

### Krisis im Reichstagspräsidium.

Reichstagspräsident Spahn hat sich, wie bereits gemeldet, entschlossen, das Amt niederzulegen. Das Schreiben, in dem er den Reichstag von seinem Entschluß ohne Angabe von Gründen in Kenntnis setzt, gelangte Montag in die Hände des Bureau's. In der nächsten Sitzung des Reichstages (heute Dienstag) wird dem Hause davon offiziell Mitteilung gemacht und von den beiden Vizepräsidenten sodann das Weitere wegen der notwendigen Neuwahl veranlaßt werden. Der Entschluß Spahns, sein Amt niederzulegen, beruht, wie verlautet, nicht auf einem Beschluß der

Zentrumsfraktion. Diese war gerade im Begriff, in eine Besprechung der Fraktion einzutreten, als ein Abgeordneter erschien und mitteilte, die Beratung sei gegenstandslos, da er mitteilen könne, daß Spahn sich entschlossen habe, sein Amt niederzulegen. Die Mitteilung wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen. Die Fraktion sprach Spahn ausdrücklich ihr Vertrauen aus. Nach dem „Tag“ lat Dr. Spahn, der nach dem Wahlaß erklärte, daß er die Wahl zum Präsidenten annehme, und am Schluß der Sitzung, daß er dem Kaiser von der Konstituierung des Reichstages Meldung erstatten werde, seinen Schritt, weil er glaubte, genaue Anzeichen dafür zu besitzen, daß die Linke ihn depossidieren würde, indem sie von dem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machen würde, nach Ablauf von vier Wochen eine Neuwahl des Präsidiums zu beantragen.

Wie dem „Tag“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, läßt sich die Auffassung der bürgerlichen Linken über die veränderte politische Lage augenblicklich wie folgt kennzeichnen: Nach der Niederlegung des Präsidiums durch den Abg. Spahn kann die Gesamtheit sich der Aufgabe nicht entziehen, nimmere der Versuch zu machen, aus ihren Reihen den Präsidenten zu stellen. Man kann schon sagen, daß dies geschehen und daß man es der nationalliberalen Fraktion überlassen wird, Vorschläge für den Präsidenten zu machen. In diesem Falle wird sie wohl den Abg. Paasche benennen. Sollte dieser zum Präsidenten gewählt werden, so müßte also an seine Stelle ein neuer 2. Vizepräsident treten, und in dem Falle würde die fortschrittliche Volkspartei den Abg. Kaempf oder den Abg. v. Payer für diesen Posten vorklagen.

Berlin, 10. Februar. Wie eine Zeitungs-korrespondenz mitteilt, teilte Herr Spahn einem ihrer Mitarbeiter persönlich mit, daß er nicht auf Grund eines Fraktionsbeschlusses, sondern freiwillig verzichtet habe, und zwar nicht deshalb, weil Echeidemann nicht zu Hofe gehen wolle oder weil er (Spahn) hoher Beamter sei, sondern weil er aus den folgenden Abkimmungen gesehen habe, daß die Polen sich auf die Seite der Linken schlagen und ein ersprießliches Zusammenarbeiten mit einem Präsidium der Linken nicht zu erwarten sei. Nachdem Dr. Spahn sein Amt niedergelegt hat, werden auch die gestern gewählten Schriftführer des Zentrums, Belzer und Engelen, und der Konservativhe Rogalla von Bieberstein das Amt eines Schriftführers nicht annehmen. Bei der Wiederholung der Präsidentenwahl, die voraussichtlich schon am Mittwoch stattfinden wird, dürften sich die gesamte Rechte und das Zentrum nicht mehr beteiligen.

Berlin, 12. Februar. Die nationalliberale Fraktion hat beschlossen, für den Posten des ersten Präsidenten keinen Kandidaten aufzustellen und Herrn Dr. Paasche aufzufordern, das Amt des zweiten Präsidenten niederzulegen. Außerdem hat Prinz Schönaich-Carolath erklärt, eine etwa auf ihn fallende Wahl als Präsident des Reichstages nicht anzunehmen.

Wie es heißt, soll nunmehr von den Fortschrittlichen für den Präsidentenposten der Abg. v. Payer vorgeschlagen werden.

### Bayern.

München, 9. Februar. Der Prinzregent hat soeben die Demission des Gesamtministeriums angenommen und den Freiherrn von Hertling, der kurz zuvor beim Prinzregenten zur Audienz befohlen war, jetzt mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Freiherr von Hertling gehört zu den be-

kanntesten und angesehensten Persönlichkeiten Deutschlands und insbesondere des katholischen Deutschlands. Seit vielen Jahren steht er im öffentlichen Leben, als Mitglied des Deutschen Reichstages mit kurzen Unterbrechungen seit 1875, als früheres Mitglied der bayerischen Abgeordnetenkammer und bisheriges Mitglied der bayerischen Kammer der Reichsräte.

Das neue Ministerium setzt sich wie folgt zusammen: Frhr. v. Hertling Präsidium und Aeußeres, Präsident des Obersten Landesgerichts Ritter v. Thelemann Justiz, Reichsrat Frhr. v. Soden Inneres, Ministerialdirektor Ritter v. Knilling Kultus, Staatsrat Ritter v. Breunig Finanzen, Eisenbahndirektionspräsident Ritter v. Seidlein (Nürnberg) Verkehr, Generaloberst Graf v. Horn Krieg. Mit Ausnahme des Kriegsministers Grafen Horn ist niemand aus dem früheren in das neue Ministerium eingetreten.

### Oesterreich.

Die Bande zwischen den Häusern Habsburg und Wittelsbach sind durch die in Wien stattgehabte Vermählung des 32-jährigen Prinzen Georg von Bayern mit der Erzherzogin Isabella Marie, der Tochter des Erzherzogs Friedrich, noch fester verknüpft worden. Der Bräutigam ist ein Sohn des Prinzen Leopold und somit zugleich ein Enkel des Prinzregenten Luitpold und des Kaisers Franz Joseph. Letzterer wohnte den feierlichen Hochzeitszeremonien selbst bei und zeigte eine außerordentliche Frische und Mithigkeit. Der Kaiser empfing auch den Gast Prinzen Friedrich Leopold von Preußen in Privataudienz.

### Dänemark.

Das Befinden des Königs von Dänemark hat sich gebessert und ist, wie aus Kopenhagen gemeldet wird, andauernd gut. Die Aerzte hoffen, daß der Monarch schon in einigen Tagen wieder vollständig hergestellt sein wird.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Der Vormarsch der italienischen Truppen in Tripolis soll einstweilen nur bis auf zwanzig Kilometer von der Küste ausgedehnt werden, weil die Transportschwierigkeiten zu groß sind. Und dazu sind schon 5-6000 Kamele erforderlich. Wie die „Köln. Ztg.“ mitteilt, würden für den Marsch von zwei Divisionen nach dem 100 Kilometer im Innern liegenden Garrao 120000 Kamele erforderlich sein. Wenn das stimmt, werden die zwei Divisionen wohl nie dahin kommen.

## Votales u. Provinzielles.

Sohrau D.-S., den 13. Februar 1912.

§ (Das amtliche Wahlergebnis) der am 3. Februar er. im Wahlkreise Bleß-Nybnitz stattgefundenen Reichstags-Neuwahl ist folgendes: Von den im Wahlkreise nachgewiesenen 45566 Wahlberechtigten (Kreis Bleß 22376, Kreis Nybnitz 23190) haben sich an der Abstimmung beteiligt:

im Kreise Bleß	15732
im Kreise Nybnitz	15576
zusammen	31308

Die Zahl aller gültigen Stimmen beträgt 31239 mithin die absolute Stimmenmehrheit 15620

Es haben Stimmen erhalten:

1. der Kreisvikar Polpich in Jauer . 17717  
(Kreis Bleß 9481  
Kreis Nybnitz 8236)
2. der Fabrikdirektor Frhr. v. Salckwitz in Krienwald . . . . . 6053  
(Kreis Bleß 3360  
Kreis Nybnitz 2693)

3. der Pfarrer Boldol in Radlin . . . 5570  
(Preis Bleß 2241  
Preis Nybnik 3329)
4. der Arbeiterssekretär Rikmann  
in Kattowik . . . 1882  
(Preis Bleß 616  
Preis Nybnik 1266)
5. Bersplittert . . . . . 17

Es ist hiernach der Kreiswiler Waspich in Jauer mit 2097 Stimmen über die absolute Majorität als Abgeordneter gewählt.

**S (Die Volkbank zu Sobrau O.S.),**  
e. G. m. b. H., hielt am Sonntag nachmittag im Saale des „Hotel zur Post“ die ordentliche Generalversammlung ab, welche von 30 Mitgliedern besucht war. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Herr Tierarzt Haering, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Erschienenen, namentlich Herrn Direktor Laube und Herrn Jurekha vom Vorstande der Oberstf. Genossenschaftsbank, und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Erschienenen laut einstimmten. Alsbald widmete der Herr Vorsitzende den im verfloffenen Vereinsjahre verstorbenen Mitgliedern einen warmen Nachruf. Es sind dies folgende Herren: Fleischermeister Joseph Pflar, Schneidermeister Anton Tomek, Metzgermeister d. L. Paul Hofrichter, Restaurateur Eduard Oppawsh und Schneidermeister Anton Nowak. Die Versammlung ehrte das Andenken derselben durch Erheben von den Plätzen. — Nach der bekanntgegebenen Jahresrechnung war der Geschäftsgang im verfloffenen Jahre wiederum ein sehr reger. Die Einnahme betrug 1,450,898,73 M., die Ausgabe 1,443,302,32 M., der Reingewinn 4873,57 M. Der Gewinn wurde wie folgt verteilt: 6 Prozent Dividende mit zusammen 1388,05 M., zum Reservefonds 2635,52 M., zu anderen Zwecken 850,00 M. Der Reservefonds hat nunmehr eine Höhe von 14,348,64 M. erreicht. Dem Vorstände wurde für die tadellose Führung der Geschäfte der Dank ausgesprochen und die Entlassung erteilt. — Der Gesamtbetrag, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen, und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen, wurde in derselben Höhe wie im Vorjahre festgelegt. — Die beiden auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herren Tierarzt Haering und Schlossermeister A. Gallus wurden auf eine fernere Amtsdauer von 3 Jahren wiedergewählt; ferner wurde anstelle des verstorbenen Fleischermeisters Herrn Joseph Pflar Herr Buchdruckerbesitzer R. Hunold in den Aufsichtsrat neu gewählt. — Nach Erledigung von geschäftlichen Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen. Die Anwesenden blieben noch längere Zeit zuangels beisammen. — Die Volkbank zählt gegenwärtig 154 Mitglieder (gegen 146 im Vorjahre).

**S (Deutscher Flottenverein, Ortsgruppe Sobrau O.S.)** Am Sonnabend feierte der Verein im Brauer'schen Saale sein erstes Winterorgnien, welches sich eines ziemlich großen Zuspruchs von Festteilnehmern, Mitgliedern mit ihren Damen und Gästen, zu erfreuen hatte. Der Saal war mit roten Schiffschmuck und Flaggen, welche vom Hauptverbande Berlin der Ortsgruppe zur Verfügung gestellt waren, sehr prächtig dekoriert. An der einen Seite des Saales waren mehrere Bauden (sog. Nischen) errichtet. — Eröffnet wurde der Abend mit einem von Fräulein Wolczel gesprochenen Festprolog, welcher „unsere Flotte“ recht prächtig verherrlichte. Ein darauffolgender lustiger Gaiatier, betitelt: „Unsere Blauackern“ wurde von 5 jungen Dilettanten unter großem Beifall zur Aufführung gebracht. Schallenden Beifall erntete ebenfalls ein von 8 Damen getanzter effektvoller Matrosenreigen. Damit fand der erste Teil des Festes einen würdigen Abschluß und es begann nun der Tanz. Da es an flotten Tänzern nicht mangelte, dürfte die Damenwelt voll und ganz auf ihre Rechnung gekommen sein. In der Pause ergriß der Vorsitzende der Ortsgruppe, Herr Apothekenbesitzer Kunz das Wort, dankte den Festteilnehmern für das zahlreiche Erscheinen, ferner allen Mitwirkenden, besonders aber dem Schriftführer, Herrn Lehrer R. Seidl, für die tatkräftige Unterstützung des Vereins, um sich hierauf über den edlen Zweck und die Ziele des Vereins recht eingehend auszusprechen. Die Rede endete mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf den Kaiserherrscher der deutschen Flotte, Sr. Majestät den Kaiser. Eine größere Anzahl neuer Mitglieder trat hierauf der Ortsgruppe bei. Bei festlichem Tanze, wobei eine Scherzballschlacht und eine Matrosenpolonaise angenehme Ab-

wechslung boten, vergaßen sich die meisten der Festteilnehmer bis zum frühen Morgen.

**S (Vortragsabend).** Am Sonntag abend hielt Herr Dr. Proskil im großen Klassenzimmer der alten kath. Schule den ersten angelegentlichsten Vortrag und zwar über das Thema: „Krankenzimmer und Wartung des Kranken“. Der Vortragsabend war von einer großen Anzahl von Damen, Mitgliedern des Vaterl. Frauen-Zweigvereins und des Caritativvereins, besucht. Die weiteren Vorträge des Herrn Dr. Proskil finden an den nächsten Sonntagen abends 1/2 8 Uhr in dem genannten Schulzimmer statt. **S (Eternabend).** Sonntag den 11. Februar, nachmittags 1/2 6 Uhr veranstaltete die Schule Ritschajow einen Eternabend. Die Leiter saßen in der Schule statt und erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuchs. Eingeleitet wurde der Eternabend durch das Lied: „Gott, meine Seele!“ Nachdem ein Mädchen einen Prolog vorgetragen und gleichzeitig die Erschienenen begrüßt hatte, ergriß Herr Lehrer Sfora das Wort und hielt einen Vortrag über: „Das Verhältnis zwischen Schule und Eternabend als Werk der Jugendberziehung“. Seine Ausführungen klangen in ein Hoch auf die beiden allerhöchsten Schirmherren der Volksschule aus und erregten lebhaften Beifall. Allgemeine Anerkennung fanden namentlich auch die beiden Theaterstücke „Hans der Trümer“ und „Das Tropföpfchen“. Zum Schluß besieg Herr Lehrer Krews die Bühne und dankte mit herzlichem Worten den Gästen für ihren zahlreichen Besuch. Herr Kaplan Gebulla aus Sobrau, der die Veranstaltung mit seinem Besuche beehrte, hielt darauf an die Anwesenden eine Ansprache, gedachte der Waise, die mit dem Abend verbunden waren und ermahnte die Eltern mit warmen Worten zur Unterstützung der Schule bei ihrer Erziehungsarbeit. Mit der größten Befriedigung verließen die Erschienenen die Schule und begaben sich zu dem Genuß eines Eternabends zu kommen.

**w (Welt-Kino).** Nur die neue Maschinenanlage hat uns und dem Publikum Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben, doch unserer ersten Bemühungen ist es endlich gelungen, den Fehler zu beseitigen, so daß Zwischenfälle, wie sie in den letzten Tagen leider vorgekommen sind, nicht mehr besorglichen. Ab Mittwoch neues herrliches Programm. (S. Jul.)

**S (Wegen Verdachts der Bildhauerei)** ist gestern nachmittag der Arbeiter Joseph Marockzyk aus Palowel, Kr. Bleß, festgenommen worden, als er in hiesiger Stadt herumläufer von einem frischgeschlachteten Reh zum Verkauf angeboten hat.

**S (Tot aufgefunden)** wurde am Sonnabend früh in der Breitenstraße vor dem 3. schen Schanklokal hier selbst der 36 Jahre alte Gelegenheitsarbeiter Viktor Koleska von hier. N., ein Gewohrahlstrinker, hatte sich am Abend vorher wieder einen tüchtigen Rausch angeeignet und ist, wie man annimmt, beim Nachhausegehen an der bezeichneten Stelle mit dem Gesichte zur Erde gesürzt und so liegen geblieben. Der Tod ist jedenfalls infolge Erstickens eingetreten. Die Gestorben der Leiche findet morgen nachmittag statt.

**S (Möglich gestorben)** am Freitag in Pilsgramsdorf der Schneider Konstantin Bialek dorf selbst. Da verschiedene Gerüchte verbreitet wurden, u. A. daß Vergiftung vorliegen soll, begab sich heut nachmittag eine Gerichtskommission von hier zur Aufnahme des Leichbegräbnisses nach Pilsgramsdorf.

**S (Die Schußwaffe)** Am Freitag abend ereignete sich in Klokotschin bei Sobrau ein schwerer Unglücksfall infolge unvorsichtiger Umgehens mittelst einer Schußwaffe. In der Wohnung des Feuchthändlers Anton Ditzwolk dortselbst befanden sich dessen 15jähriger Sohn und sein Freund, der 14jährige Arbeitersohn Konrad von dort. Diesem zeigte der junge Ditzwolk einen Revolver und banktette anschließend damit, denn plötzlich ging ein Schuß los und die Kugel drang dem Knaben Konrad in den Hals oberhalb des Schlüsselbeins. Der schwer verletzte Knabe wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die Kugel konnte bisher nicht entfernt werden.

**\* (Der Besuch der höheren Schulen).** Die Erfolge, welche die Schüler an den höheren Schulen erzielten, waren recht günstig zu nennen. Von der Gesamtanzahl der Schüler, die auf den Gymnasien im Jahre 1910 103643, auf den Realgymnasien 44885, auf den Oberrealschulen 37677 betragen, bestanden rund 20 Prozent das Abiturientenexamen der betreffenden Lehranstalten. Von den weiteren 80 Prozent hatten 43 Prozent das Einjährig-Zugnis

erreicht oder sind in den Klassen zwischen Obersekunda und Oberprima von der Lehranstalt abgegangen. Der Rest hat das Gymnasium nur bis zur Untersekunda ohne Erlangung des Einjährig-Zugnis besucht. Die Anzahl der jährlichen Besetzungen betrug 25 Prozent; es blieben also im Durchschnitt 75 Prozent aller Schüler einmal im Jahre in einer Klasse zurück. Interessant ist die Beobachtung, daß von 100 Schülern nur 5 das Abiturientenexamen machten, ohne von Sekta bis Oberprima einmal sitzen geblieben zu sein.

**\* (Grubenunglück in Oberschlesien).** Montag früh hat sich auf der dem Grafen Schaffgotsch gehörenden Zeche „Wythadra“ bei Antonshütte ein schweres Grubenunglück ereignet. In der Nacht zum Montag brach im zweiten Stollen der Grube durch schlagende Wetter ein Feuer aus, das jedoch durch die Tätigkeit der im Schacht befindlichen Bergleute zunächst auf seinen Fortschritt beschränkt werden konnte, bis die in den Stollen arbeitenden übrigen Hauer zutage gefördert waren. Montag früh fuhr eine aus 50 Mann bestehende Kolonne unter der Führung eines Ingenieurs in die Grube ein, um den Brand nach Möglichkeit einzudämmen. Dabei getreten ein Steiger, drei Oberhauer, ein Obermaschinenwärter und zwei Hauer in einen toten Stollen, der durch einen Ventilationssticht, der mit dem Brandherd in Verbindung stand, dicht mit Rauch gefüllt war. Die sieben Bergleute verloren das Bewußtsein und erstikten, ehe ihnen noch Hilfe gebracht werden konnte. Die übrigen Mannschaften bemerkten schon nach kurzer Zeit das Verschwinden ihrer Kameraden, und es brach sofort eine Explosion, die mit Sauerstoffapparaten ausgerüstet waren, auf, um die Kameraden zu retten. Bisher sind sie den Leichen geborgen worden. Zunächst war man sich über das Schicksal von 27 Bergleuten, welche eingeschlossen und verloren gewesen sein sollten, noch nicht im klaren. Diese Befürchtung hat sich indessen glücklicherweise nicht bestätigt.

**\* (Zwei auffsehenerregende Konkurse)** werden aus dem oberstschlesischen Industriebezirk gemeldet. In Königsbrunn ist das bekannte Holzgeschäft von Goldfeld und in Butthau O.S. die Bankfirma Sobrau u. Förster zu Konkurs geraten. Die Passiva sollen in beiden Fällen nicht unbedeutend sein. — Wie hierzu weiter gemeldet wird, ist der Konkurs der zweitgenannten eine Folge der ersten. Die Passiva der Bankfirma Sobrau und Förster werden auf vier Millionen Mark, die der Firma Goldfeld auf drei Millionen Mark angegeben. Zu Mitteilendenschaft sind eine Berliner, eine Breslauer und eine Wiener Firma gezogen. In den nächsten Tagen findet eine Zusammenkunft der Bankdirektoren statt, in der eine Fusion der Banken angestrebt werden soll, um die fallierten Firmen zu halten. Nach Mitteilungen aus verwandtschaftlichen Kreisen sieht die Höhe der Passiva noch nicht fest. Man hofft, daß es möglich sein wird, die Firma zu halten.

**\* (Ein glücklicher Erbe).** Ein bei dem Fleischermeister Kother in Jätschau (Kr. Glogau) in Arbeit stehender Geselle hat vor seiner in Berlin verstorbenen Tante über 100000 Mark geerbt. 78000 Mark hat er vor einigen Tagen in Berlin erhalten und über 30000 Mark fallen in kurzer Zeit nach. Die Verwandte hatte über 1/2 Million Mark hinterlassen, die an vier glückliche Erben zur Verteilung kommen.

**\* (Abwurf einer Vogenlampe).** In großen Schreden vorsetzt wurden die Besucher des „Volksgarten-Parlades“ in Schweidnitz. Kurz vor Beginn der Vorstellung fiel im Saale eine der großen elektrischen Vogenlampen herunter und zerfiel mit lautem Krachen in tausend Scherben. Ein Stuhl, auf den die ziemlich schwere Last fiel, wurde vollständig zertrümmert. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

**\* (Unter falschem Verdacht.)** Wenige Tage vor dem letzten Jagdbesuch des Kaisers in Oberschlesien wurde in Glog-Dombrowka bei Butthau der Grubenhauer und Hausbesitzer Fibor Kozot unter Umständen verhaftet, die das größte Aufsehen hervorriefen. In Begleitung von mehreren Gendarmen und Polizeibeamten wurde Kozot gefesselt in das Butthauer Gerichtsgelängnis eingeliefert. Der Bergmann Peter Koryczkory aus Glog-Dombrowka hatte der Kgl. Staatsanwaltschaft mitgeteilt, daß Kozot in seinem Hause drei zu staatsgefährlichen Zwecken bestimmte Bomben aufbewahrt und im Besitz von Korrespondenzen sei, die er mit russischen Revolutionären gepflogen habe. Eine Durchsuchung der Kozot bestätigte die Angaben und Kozot wurde auf der Stelle verhaftet. Koryczkory hatte den Kozot auch mit den beiden Dynamitanschlägen in den Jahren 1909 und 1910 auf zwei Schachzüge der Strecke Butthau



—Chorzow und einem Bombenfund auf der Straße Wuthen—Lernowitz in Verbindung gebracht und dabei eine große Sachkenntnis vortraten. Bald nach der Festnahme des Kozot erschloß der Reichsanwalt aus Leipzig in Wuthen und leitete die erforderliche Maßnahmen ein. Die Untersuchung, mit der ein besonderer Richter betraut worden war, hat jetzt zu einem überraschenden Ergebnis geführt. Kozot, der von vornherein bestritt, von den in seinem Hause gefundenen Bomben und der bei ihm beschlagnahmten Korrespondenz mit den Revolutionären Kenntnis gehabt zu haben, ist aus der Untersuchungshaft, in der er drei Monate gefesselt hat, entlassen und an seine Stelle der Bergmann Kohnkeitz verhaftet worden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß er den Kozot der beiden Dynamitanschläge auf der Eisenbahnstraße in Wuthen—Chorzow nur bezichtigt hat, um die auf die Grellung des Täters ausgesetzte Belohnung von 4000 Mark zu erlangen, und um seine Angaben wahrheitsgetreuer zu machen, hat er die drei Bomben und die Korrespondenz in das Haus des Kozot geschmuggelt. Die Bomben, die aus einer Kofferbüchse, einer Polioantitrommel und einem Strumpf hergestellt waren, haben je mehrere Kilogramm Dynamit enthalten und sind von Bergmeister Voltereborff entladen worden.

**Katibor, 9. Februar.** Das Schwurgericht verurteilte den dreizehntägigen Mauerer August Winkler aus Kattowitz, der seine Frau und Kinder seit Jahren barbarisch mißhandelt und seiner Ehefrau in Schwelmen in den Leib gestochen hatte, so daß sie verblutet, zur gelegentlichen Strafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus.

**Katibor, 10. Februar.** Kommerzienrat Phelesch, der zum Bau des Kaufmannsheim Zuzendehms 100000 Mark gespendet hat, hat dem Verein selbständiger Kaufleute weitere 25000 Mark überwiesen, mit der Bestimmung, daß die Zinsen zur Verwaltung und Unterhaltung des Heims verwendet werden sollen.

**Wuthen, 12. Februar.** Wohl acht wird hier das Risikobüreau eines Gewerbetreibenden, den der fünfjährige Sohnabschluß in seinem Geschäft zu einer größeren Auslandsreise bestimmt hatte. In sein Risikoprogramm hatte er u. a. Monte Carlo, Nizza, Abazia aufgenommen und konnte seinen schwachen Mitteln nicht viel davon absehen, mit der Hoffnung, daß die Zinsen zur Verwaltung und Unterhaltung des Heims verwendet werden sollen.

**Wuthen, 12. Februar.** Wohl acht wird hier das Risikobüreau eines Gewerbetreibenden, den der fünfjährige Sohnabschluß in seinem Geschäft zu einer größeren Auslandsreise bestimmt hatte. In sein Risikoprogramm hatte er u. a. Monte Carlo, Nizza, Abazia aufgenommen und konnte seinen schwachen Mitteln nicht viel davon absehen, mit der Hoffnung, daß die Zinsen zur Verwaltung und Unterhaltung des Heims verwendet werden sollen.

**Vermischtes.**

—Die drittgrößte Stadt Deutschlands. Die Stadtvorordneten in Leipzig haben die Eingemeindung der beiden großen Vororte Reuth und Schönefeld mit zusammen reichlich 30000 Einwohnern beschlossen. Dadurch rückt Leipzig an die dritte Stelle der Großstädte.

—Hinrichtung eines Raubmörders. Im Hofe des Strafsängnisses Breunersheim bei Frankfurt a. M. wurde der 24 Jahre alte Tagelöhner Johann Pöhlmann, der mit einem Kameraden im Dezember 1910 im Walde bei Griesheim den Agenten Wilhelm Wiener ermordete und antraute, enthauptet.

—Schwere Folgen einer Weihnachtsfeier. Am Weihnachtsabend war in Schnappach bei Zweibrücken in einer Wirtschaft zu einem Wortwechsel zwischen den Mitgliedern einer Trotter Musikgesellschaft und Gästen gekommen. Der 26jährige Glasmacher Wilhelm Weill wurde durch den Wirt aus dem Lokal geschickt, schlich sich aber wieder in die Wirtschaft und feuerte acht Schüsse auf die Musiker. Dabei tötete er einen und verletzte zwei sehr schwer. Er wurde jetzt zu 9 Jahren Zuchthaus und Entfernung aus dem Heere verurteilt.

—Ein aufregender Tumult im Gerichtssaale. Im Schwurgerichtssaale in Gernowitz kam es nach Verkündung des Urteils im Vorprozesse gegen die Brüder Chotel zu einer aufregenden Tumultszene. Der eine der Angeklagten war zum Tode durch den Strang, der zweite zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Während sprangen die beiden auf, attackierten die Gefangenenaufseher und wollten in den allgemeinen Tumult stürzen. Das Publikum hinderte sie jedoch daran und trieb sie in den Saal zurück. Dort er-

griffen die sich wie rasend gebärdenden Verbrecher Stühle und schubten sie mit großer Wucht gegen den Gerichtstisch. Endlich gelang es den telephonisch requirierten Gendarmen, dieselben zu bändigen und ins Gefängnis abzuführen. Der Vorfall erregte ungeheures Aufsehen.

—Ein standartloses Leichenbegängnis. Aus Turin wird gemeldet: Bei einem Leichenbegängnis kam es infolge der sonderbaren Feststellungsbestimmungen des Verstorbenen zu ständertlosen Szenen. Vor dem Leichenbegängnis wurden die Leidtragenden im Trauerhause reichlich mit Wein traktiert, so daß alle betrunken waren. Nach dem Testament mußten sie selbst den Leichenwagen nach dem Friedhof ziehen. Jeder der „Leidtragenden“ zündete sich eine Zigarre an und torkelte gegen sie den Wagen durch die Straßen. Eine große Menge begleitete jubelnd und schreiend den Zug, während eine Musikkapelle lustige Melodien spielte. Infolge einer letztwilligen Bestimmung des Verstorbenen folgte die Witwe dem Leichenwagen in einem roten Mantel à la Fra Diavolo.

—Nach 70jähriger Ehe gemeinsam begraben. Der außerordentlich seltene Fall, daß ein Ehepaar die Fester seiner „eigenen“ Hochzeit noch fast um ein halbes Jahrhundert überlebt und dann gemeinsam zur Ruhe gebettet wurde, ereignete sich in dem englischen Städtchen Charlton. Am Montag vor acht Tagen starb die 92jährige Frau King an Altersschwäche. Drei Tage darauf erzählte der untröstliche Witwer, er hätte im Traum gesehen, wie an der Stelle des Friedhofes, die man für seine treue Lebensgefährtin bestimmt habe, zwei Gräber vorbereitet würden. Das eine davon sei für ihn selber, sagte der Greis glückselig lächelnd hinzu. Und in der Tat schloß der 94jährige kaum 36 Stunden später gleichfalls für immer ein. Die Bestattung der Frau war auf seltsames Bitten des alten Mannes noch aufgeschoben worden, so konnten nun beide zusammen der Erde übergeben werden.

—Tumultszenen bei einer Hochzeit. Am zweiten Feiertage einer Bauernhochzeit in Kalan entfiel eine Schlägerei. 98 Personen, darunter der Bräutigam, sind den Verlegungen, die sie dabei erlitten, bereits erlegen. Viele Verletzte haben im Lazarett Aufnahme gefunden.

—Zehn Personen durch Kohlengas vergiftet. Aus Sambor bei Dwiniencia wird ein schreckliches Unglück gemeldet. Dort sind eine ganze Familie, die aus 6 Personen bestand, und vier junge Leute, die alle in demselben Zimmer logierten, durch eine Unvorsichtigkeit des Hausbesizers, der einen schabhaften Dien nicht in Ordnung bringen ließ, durch Kohlengas vergiftet worden. Alle 10 Personen wurden als Leichen aufgefunden.

—Die Gattin und fünf Kinder ermordet. Eine furchtbare Bluttat hat sich in Ober-Reichenbach (Bogtl.) zugetragen. Der dort wohnende Korbmachergeselle Heinrich Dillinger hat seine Familie, bestehend aus Frau und fünf Kindern im Alter von 3 bis 13 Jahren ermordet. Die Leichen wurden in den Betten liegend mit Schußwunden in den Köpfen aufgefunden. Dillinger wurde auf seiner Arbeitsstelle festgenommen. Er hat die Tat bereits eingestanden. Man fand bei ihm noch einen Revolver und verschiedene Patronen vor. Die Leichen wurden in das städtische Krankenhaus gebracht. Bei der Leberführung gab das jüngste Kind noch schwache Lebenszeichen von sich. Was den Mann zu der Tat geführt hat, ist dem „Bogtl. Anz.“ zufolge noch nicht ermittelt.

**Zur Bekämpfung der Futtermot**

Ist es außerordentlich wichtig, die Futtermot jetzt sorgfältig zu pflegen, damit sie im Frühjahr möglichst zeitig und öftlich sich entwickeln und zeitiges Grünfutter geben. Soweit die Acker- und Luzerneerträge nicht von der Dürre vollständig vernichtet sind, sollte man sie in erster Linie vor den Mäusen schützen durch Anwendung des Mäuse-typhusvaccins, Auslegen von Giftweizen und Phosphor-pillen etc.; leider wird dies aber noch zu wenig getan. Sehr wichtig ist es ferner, den gefährlichen Futtermot zu bekämpfen durch eine ausreichende Kaliumphosphatdüngung zu geben: 2-3 Ztr. Kalium auf leichten und 1/2-1 Ztr. 40% Kalisalz auf schweren Böden und dazu 1/2-2 Ztr. Superphosphat oder Thomasmehl pro Morgen. Ausnahmeweise kann man in diesem Jahre auch bei Acker und Luzerne nach Eintritt der Vegetation noch 25-40 Pfd. Chlorkalium daran wagen. Auch den Mäusen sind 3-5 Ztr. Kalium, auf strengen Lehmböden 1 Ztr. 40% Kalisalz neben Thomasmehl zu geben.

**Bekanntmachung.**

Zur Verpachtung der Jahre, Wochen- und Viehmarktstandgelder haben wir noch, falls ein Termin auf

**Mittwoch, den 14. d. Mts.,**  
**vormittags 10 Uhr**

in unserer Stadtschreiberei anberaumt, zu welchem Pachtlustige geladen werden.

Sobraw O., den 6. Februar 1912.  
Der Magistrat. R. Sch.

**Bekanntmachung.**

Da die Frist zur Anmeldung der Schüler für die höhere Knabenschule am 15. d. Mts. abläuft und wir wissen müssen, wieviel und welche Kinder die Schule voraussichtlich besuchen werden, so ersuchen wir nochmals dringend die Eltern, die Anmeldung ihrer Kinder zu der Schule umgehend zu bewirken.

Sobraw O., den 12. Februar 1912.  
Der Magistrat. Reiche.

**Bekanntmachung.**

In Berlin sind kürzlich infolge des Genußes geistiger Getränke, die mit Methylohol (Holzgeist) verfälscht waren, zahlreiche Personen schwer, unter anderem an Erblindung und zum erheblichen Teil tödlich erkrankt. Vergiftungen gleicher Art sind auch an anderen Orten mehrfach beobachtet worden. Der Herr Magister des Innern weist deshalb darauf hin, daß Herstellung und Verkauf derartiger mit Methylohol verfeilter Getränke strafbare Handlungen im Sinne des § 10 und folgender des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879, 29. Juni 1887 und der bezüglichen Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches darstellt. Die Verbreitung wird vor dem Genuß solcher Getränke, die meist durch ihren geringen Preis auffallen werden, dringend gewarnt.

Oppeln, den 22. Januar 1912.  
Der Regierungspräsident.  
J. W.: gez. Gröblich.

Vorsteherndes wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Sobraw O., den 10. Februar 1912.  
Die Polizeiverwaltung. Reiche.

**Bekanntmachung.**

Die Steuern für das IV. Quartal 1911 (Januar-März 1912) sind fällig und bis spätestens den 15. d. Mts. an die Kämmereikasse zu entrichten.

Da wir die Staats- und Kreis-Kommunalsteuern pünktlich an die königliche Kreiskasse bzw. Kreis-Kommunikationskasse in Kybick abzuführen müssen, erwarten wir bestimmt, daß die Steuerzahler in der gestellten Frist entrichtet werden; nur bei pünktlicher Steuerzahlung läßt sich ein ordnungsmäßiger Gang der Kassengeschäfte herbeiführen.

An diejenigen Steuerpflichtigen, die ihre Steuern bis zu dem vorbestimmten Termin nicht bezahlt haben, ergeht schriftliche Mahnung, und falls auch auf diese hin keine Zahlung erfolgt, wird unverzüglich zur Pfändung geschritten.

Sobraw O., den 9. Februar 1912.  
Der Magistrat. Reiche.

Ein neuerbautes

**— Geschäftshaus —**

in Zimmendorf, in welchem gegenwärtig ein Gemischtwarengeschäft betrieben wird, ist sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Offerten unter L. P. an die Exped. d. Bl.

**Ein Hausgrundstück,**

an der äußeren Ringstraße in der Niedervorstadt gelegen, ist sofort aus freier Hand preiswert zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Der Fleischerladen**

in meinem Hause ist zu vermieten und 1. Juli, ebent. früher zu beziehen.

**H. Linzer.**

**Zwei einzelne Stuben**

nebst Zubehör sind zu vermieten und 1. April zu beziehen.

**Valentin Hensel.**

**Persil**

für

**Wollwäsche**

(Wichtig-lesen!)

**Das selbsttätige Waschmittel.**

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer Persillauge von 30-40°. Keine weiteren Waschsätze nehmen. Die Reinigung ist vollkommen, das

**— Gewebe bleibt locker —**

und grillig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfectiert.

**Erprobt u. gelobt!**

Nur in Originalpaketen, niemals lose.

**HENKEL & CO., DÜSSELDORF.** Alleinst. Fabrikanten auch der allbeliebten

**Henkel's Bleich-Soda**

## Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Schneiders Paul Wantalla aus Dowlowitz wird heute am 7. Februar 1912, vormittags 11 Uhr 25 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Der Prozeßagent Fizia von hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 25. Februar 1912 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 5. März 1912, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 25. Februar 1912 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht in Sohrau O.-S.

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll die in Solasowitz belegene, im Grundbuche von Solasowitz Rentenqu VIII zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Samuel Kolbe eingetragene Grundstücks hälfte

am 19. April 1912, vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das ganze Grundstück — ein Rentenqu und Auerbengut — in Größe von 7,40,42 ha mit 22,84 Tlhr. Reinertrag und 54 Mark Nutzungswert (Parzellen 6, 172, 3) ist in der Grundsteuermitterrolle unter Art. 141, in der Gebäudesteuerrolle unter Nr. 120 verzeichnet.

Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, sowie Katasterauszüge können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Januar 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Sohrau O.S., den 6. Februar 1912.

Königliches Amtsgericht.

## Handwerker- u. Gewerbebank

(eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung).

Sonntag, den 25. Februar 1912, nachmittags 4 Uhr

findet im Saale „Hotel Germania“ die ordentliche

## General-Versammlung

gemäß § 24 des Statuts statt, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Bilanz und Jahresrechnung liegen im Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Tagungsordnung:

- 1) Mitteilung der Jahresrechnung.
- 2) Genehmigung der Bilanz.
- 3) Verteilung des Gewinnes.
- 4) Entlastung des Vorstandes.
- 5) Festsetzung des Gesamtbetrages, welchen Anleihen der Genossenschaft und Spareinlagen bei derselben zusammen nicht überschreiten dürfen, und derjenigen Grenzen, welche bei Kreditgewährungen an Genossen innegehalten werden sollen.
- 6) Neuwahlen zum Vorstande und Aufsichtsrat.

Sohrau O.S., den 9. Februar 1912.

Der Aufsichtsrat.

Julius Tyrantia, Vorsitzender.

Elektrische Taschenlampen  
Batterien etc., sämtliche Bedarfsartikel für  
elektrische Klingelleitungen

offert billigst, sowie Ausführung von neuen  
Klingelleitungsverlegen übernimmt

**Bruno Elias, Sohrau**

Abteilung Fahrräder.

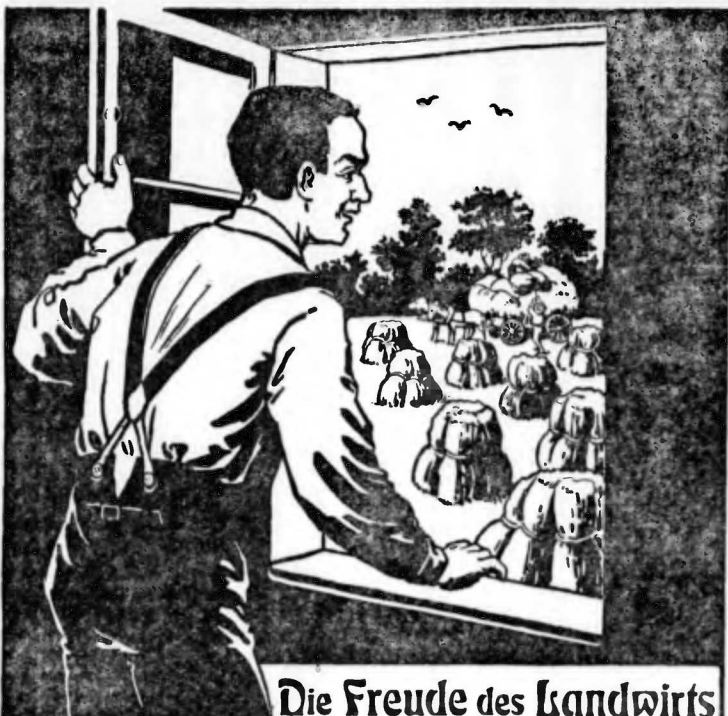
Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum  
sofortigen Antritt einen kräftigen nüchternen

## Rutscher.

Derselbe muß guter Pferdepfleger sein.

**Salo Zweig,**

Groß-Destillation, Sohrau O.S.



## Die Freude des Landwirts

sind hohe Ernten. Wie aber erzielt man hohe Ernten? Vor allem durch eine rationelle Düngung, die dem Acker alle Stoffe zuführt, welche die Pflanzen zu ihrer Ernährung unbedingt gebrauchen. Das ist neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem das

## Kali.

Der Nutzen einer Düngung mit Kalisalzen ist allgemein bekannt, daher der Ausspruch

„Ohne Kali keine Körner“.

Man verlange kostenlose Auskünfte über Düngungsfragen sowie belehrende Broschüren von:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats G. m. b. H.  
Breslau II, Gartenstr. 104.

## Ein Auerhahn entlaufen!

Gegen Belohnung abzugeben bei

Joh. Kempny, Ober-Vorstadt.



## Welt-Kino

Sohrau OS.

Spielplan  
vom 14. bis 16. Februar cr.

Die Windsbraut.

Drama.

Wie man in Dunbar badet.

Humoristisch.

Lenke lernt drehen.

Humoristisch.

Doch noch erwischt.

Humoristisch.

## Das Spielhaus.

Drama.

Geheimrat Biedermann

Humoristisch.

Gute Musik!

Vorzügliche Regitation!

Es ladet ergebenst ein

Die Direktion.

## Oetker's Rezepte



## Schmalzgebäckenes.

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 2 Eier, 500 g Mehl, 1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver, 2 Eßlöffel voll Milch, 2 Eßlöffel voll Wasser.

Zubereitung: Man rühre die Butter schaumig, füge Zucker, Eier, Milch, Wasser und das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzu. Dann rolle man den Teig aus, schneide mit einem Messer oder Rädchen Streifen davon, schlinge sie zu einem Knoten, backe diese in Fett (halb Palmin, halb Schmalz) schwimmend hellbraun und bestreue sie noch heiß mit Zucker.

Warm und kalt eine delikate Nachspeise,  
auch als Kaffeegebäck sehr zu empfehlen.